

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 23 (1901)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

— Organ für die Interessen der Frauenwelt. —

**Abonnement.**

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ausland franco per Jahr „ 8. 80

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
Wienerbergstrasse Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Anzeige:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Berie:

Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 17. März.

Inhalt: Gedicht: Vaterwunsch. — Zur Frauenfrage (Fortf.). — Was ist Kurpfuscherei? — Zur Diätetik des Tanzens. — Die Verbesserung der Frauenkleider. — Genie und Gefelligkeit. — Preisaus-schreiben. — Wohlfahrtspflege. — Mode, Handarbeit und Schnittmuster. — Sprechsaal. — Feuilleton: Das Mutterherz (Schluß). — Ehegeschichten: Verfehlte Wahl. — Briefkasten.

Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Gesinnungstüchtigkeit. — Abgerissene Gedanken. — Reklamen und Inserate.

Vaterwunsch.*)

Nur noch eine kleine Strecke
Möcht' ich mit den Kindern gehn
Hand in Hand aus kühlem Thale
Zu den lichten, warmen Höhen.

Lange noch in mildem Glanze
Liegt dort eine schöne Welt,
fernhin führen goldne Straßen,
Von dem Abendhimmel erhellt.

Tochter, sieh', es fliegt dein Krieger
Siegbekränzt dort auf dich zu;
Sohn, geh' hin und werd' ein Sieger
Mit des Geistes Waffen du!

Nur noch eine kleine Weile
folg' ich dann dem jungen Glück;
Kehre, seinen Glanz im Auge,
Gern ins dunkle Thal zurück.

*) Aus „Stimmen und Gestalten“, Gedichte von Adolf Bögtlin. Druck und Verlag von Müller, Werder u. Cie., Zürich, 1901.

Zur Frauenfrage.

(Fortsetzung.)

Noch deutlicher ersehen wir dies an dem dunklen Gebiet der Prostitution. Es ist eine Thatsache, daß die Prostitution, daß die Frauenwelt immer den Bedarf der Männer deckt. Man bedenke, was das heißt! Steigert sich also das gesellschaftliche, zuchtlose Bedürfnis der Männerwelt, so steigert sich auch die Zahl der unglücklichen Frauen, die sich dazu preisgeben; sinkt das erstere, so fällt die Zahl der letzteren schnell. Mit andern Worten: Hebt sich das sittliche Niveau der Männerwelt, so hebt sich das sittliche Niveau der Frauenwelt, sinkt ersteres, so sinkt auch das letztere. Das Weib und die sittliche Höhe, auf der es sich befindet, ist durchaus abhängig von dem Manne und von der jeweiligen sittlichen

Höhe, auf der er sich befindet. Daß hier im einzelnen Fall nicht nur ein Gegenseitigkeitsverhältnis — ein Verhältnis gleicher Sünde stattfindet, ja, daß es Fälle gibt, in denen dem Weibe die verfügbare Rolle — die größere — wenn gleich in das Gewand der Passivität gekleidete Aktivität, zukommt, ist schon gesagt worden; im großen und ganzen sinkt und steigt das sittliche Niveau des Weibes mit dem sittlichen Niveau, auf dem der Mann steht, und die ganze Frauenwelt wird gehoben, wenn die Männerwelt gehoben wird, wenn sie sich in sittliche Zucht nimmt, wenn sie sich der heiligen Pflichten bewußt bleibt, die ihr als dem thätigsten stärkeren Geschlecht im Verkehr mit dem schwächeren auferlegt sind, wenn sie dem Weibe die ihm gebührende Achtung erweist. Ja! Die Frauenwelt wird gehoben, wenn die Männerwelt gehoben wird — nicht umgekehrt! Es gibt kaum etwas, wodurch das Verhältnis, in welchem die beiden Geschlechter in sittlicher Beziehung zu einander stehen, deutlicher zum Ausdruck kommt als durch den Umstand, daß dieser Satz nicht auch in demselben Grade umgekehrt gilt. Wo der Mann jedoch diese Bedingungen erfüllt, da hebt sich nicht nur zulebendes das Niveau, auf dem das Weib steht, da tritt dann auch das rechte Gegenseitigkeitsverhältnis ein, da wirkt das Weib in viel höherem Maße veredelnd, sittigend und besäuernd auf den Mann als umgekehrt. Nur unter dem Schutze der ihr entgegengebrachten Achtung und Ehrerbietung können sich die edlen Gaben und Kräfte entfalten, die dem Weibe von Gott mitgegeben sind. Wo der Mann das Weib jedoch nur als Gegenstand sinnlicher Lust betrachtet, wo er im Verkehr mit ihr von seiner brutalen Uebermacht Gebrauch macht, da sinkt das Weib schnell und tief, da wird das sündige Verderben des Weibes sogar tiefer als bei dem Manne; aber dennoch wird es immer mit Recht — so tief sie auch gesunken sein mag — als das Opfer angesehen werden und vor allem ein Gegenstand herzlichsten Mitleids und tiefster Erbarmung sein. Der Mann sündigt mehr als das sündigende Weib! — denn das ist bei ihm Mißbrauch eines ihm von Gott verliehenen Herrenrechtes, Mißbrauch eines heiligen Vertrauensverhältnisses.

Auch in der Stellung der Frau zur Religion, legt der Verfasser klar, daß dem Weibe auch da in erster Linie Passivität und Empfänglichkeit zukomme. Er sagt: „Aber wie sonst, so ist das auch hier nur das primäre; schon in der Hingabe an den Mann ist kongeniale Selbstthätigkeit mit wirksam. Wo jedoch diese erste Anregung stattgefunden hat, da setzt die durchaus

selbständige Thätigkeit des Weibes ein und leistet etwas, was der Mann als solcher niemals allein würde haben leisten können. Denn — und das ist die andere Seite der Medaille — so hoch wir die dem Manne zu teil gewordene Aufgabe schätzen müssen, so haften derselben doch Schwächen und Einseitigkeiten aller Art an; ja, so verwirrt, so ins Leben übertragen, wie jene Gedanken und Wahrheiten in seinem schöpferischen Geist entstanden sind, haben sie oft mehr Unheil als Heil erzeugt, und würden das aller Wahrscheinlichkeit nach überall thun. — Es ist also nicht damit gethan, daß der Mann jene großen, religiösen Wahrheiten und Ideen erzeugt hat. Um wirklich zu einer das Leben durchdringenden, heiligenden Macht zu werden, bedürfen dieselben einer durchgängigen Korrektur, Verinnerlichung, Abschleifung und Harmonisierung. Und das alles leistet der Welt das Weib; das alles vollzieht sich in den geheimnisvollen Tiefen eines glaubenden, frommen Frauenherzens.“ — „So haben wir,“ schließt der Autor seine Beweisführung, „auch hier zwei kongeniale, für einander und aufeinander hin geschaffene, individuelle Gestalten; beide haben ihre ganz bestimmte Mission, beide daher auch ihre Einseitigkeiten und Beschränkungen. Dem Mann kommt mehr Aktivität, Produktivität, Zeugungskraft zu, dem Weibe mehr Empfänglichkeit, Verarbeitung, Neugebärung des Empfangenen. Aus beider kongenialer, naturgemäßer Arbeit setzt sich der Fortschritt des Geschlechtes zusammen. — Aus allem dem haben wir den Maßstab gefunden, um den es uns bei dieser Untersuchung zu thun war, den Maßstab, nach welchem wir — ohne uns zu sehr von subjektiven Stimmungen leiten zu lassen — künftig ermeßen können, was spezifisch männlich, was weiblich ist. Das Weib ist wesentlich passiv, empfänglich. Das gilt mit der Negation, die darin liegt: das Weib ist nicht für Selbständigkeit, nicht für selbstthätige Produktion, nicht für erfinderische Initiative, nicht für das Leben der That, nicht für die Konkurrenz und für den Kampf geschaffen; das gilt aber auch mit der Position, die darin eingeschlossen ist: das Weib hat sich lieber voll an den Mann und das, was er geschaffen hat, hinzugeben, hat kongenial in ihn und die von ihm geschaffenen Verhältnisse hineinzuwachsen, hat dieselben je länger, desto mehr selbstthätig zu durchdringen, zu beseelen und im Laufe der Zeit ein Neues daraus zu schaffen; — und das alles in leiblich-geistiger Hinsicht, und zwar, was die letztere anbelangt, auf allen Gebieten des Geisteslebens, dem des Denkens, Fühlens und Wollens.“ Als

Ergebnis aller Prüfungen und Erwägungen ist der Grundsatz festzustellen: die mehr oder minder große Passivität, die dem Weibe zu allen Zeiten und an allen Orten zukommt, die Beschränkung ihrer Thätigkeit auf das Haus ist nicht eine Folge von Knechtung von Seiten des Mannes, sondern eine Folge ihrer ganz anders gearteten Naturbestimmtheit.

Nach diesem Maßstab werden wir jedoch auch gewisse Forderungen und Unternehmungen beurteilen können, die in letzter Zeit von den Vertretern der Frauenemancipation männlichen und weiblichen Geschlechts ausgegangen sind.

Man verlangt, was zunächst Gattenwahl, Ehegeschiebung und Eheführung anbelangt, für das Weib die gleichen Rechte, wie der Mann sie bis jetzt besessen hat.

Es sind in dieser Beziehung von den Vertretern der Frauenemancipation — von Männern und Frauen — gegenteilige Ansprüche erhoben; man hat für die Frau dieselben Rechte verlangt, wie der Mann sie besitzt; man schildert zu dem Zweck die klägliche Lage, in der sich das Weib heutzutage befindet, die die Sittlichkeit jede Annäherung an den Mann verbiete, und die nun wie eine Marktware warten müsse, bis jemand kommt und sie begehrt. Man führt des weiteren aus, welche Folgen solche Härte, solche vermeintliche Unnatur erzeuge; nicht nur vertrieben so die besten Jähre, und die Herzen verbittern sich und geraten auf allerlei Abwege; das Weib suche nun auch auf andere Weise zu seinem Recht zu kommen, suche durch Aufwendung der verschiedensten Mittel auf die sinnliche Seite des Mannes zu wirken; daraus entstünden jedoch Unnatur, Unsitte, Verfehrtheiten aller Art, unter denen das weibliche Geschlecht ebenso wie das männliche leide; aus dem allem gebe es nur eine Befreiung, wenn dem Weibe von der Sittlichkeit die gleiche Initiative, die gleiche Aktivität gewährt würde wie dem Manne. (Fortf. folgt.)

Was ist Kurpfuscherei?

Ueber die interessante Frage: Was ist eigentlich Kurpfuscherei? läßt sich P. Hofegger in Heft 9 seines „Heimgarten“ folgenmaßen vernehmen:

„Was ist denn eigentlich Kurpfuscherei? Wenn Laien einem Kranken zu einem Mittel raten, welches nach ihrer allerdings nicht von Professoren diktierten, sondern aus der Erfahrung des Lebens geschöpften Ueberzeugung heilt, so ist das noch keine Kurpfuscherei, selbst wenn sie für diesen Dienst etwas erhalten. Wenn ein Kranker sich von dem an der Krankenkasse angestellten Doktor der Medizin behandeln läßt, schon weil er dessen Attest braucht, wenn ihm aber die Kurvorschriften des Doktors nichts helfen, sondern mehr schaden, und wenn in der Stille ein anderer Mann ohne jeden Titel ihm an die Seite tritt und ihn naturgemäß durch Befreiung der Krankheitsursachen in Anregung der Selbstheilungskraft thätig macht, dann ist dieser der Arzt und jener der Kurpfuscher. Wenn jemand ein kleines Uebel hat, und der Mediziner macht mit innern und äußern Giften ein großes Uebel daraus; wenn der so erst recht Krankgemachte von einer „Autorität“ zu der andern reißt, Hunderte von Mark zahlt und doch immer kränker wird, bis alle ihn aufgeben — und wenn dann der verachtete Naturarzt gerufen wird und mit anscheinend unbedeutenden Mitteln, wie sie eigentlich der Instinkt eingeben sollte, den Todesandichten wieder auf die Füße stellt und des Lebens froh macht — was in unzähligen Fällen erfolgt ist — dann ist dieser der wahre Arzt, und jene sind die Kurpfuscher. Es ist Kurpfuscherei, einen Menschen, der sich den Fuß verstaucht hat und mit Umschlägen in einigen Tagen könnte geheilt werden, „wissenschaftlich“ so zu mißhandeln, daß er die fürchterlichsten Schmerzen erleidet und lebenslanglich auf Krücken einhergeht — auch wenn man Dr. med. ist. Es ist Kurpfuscherei, die Krankheitserscheinungen mit giftigen Mitteln zu bekämpfen, statt die Ursachen der Krankheit mit unschädlichen. Es ist Kurpfuscherei, eine Vernichtung der Bakterien zu unternehmen, wobei der gesamte Organismus geschädigt wird, statt den Zustand zu beseitigen, welcher allen jenen Bakterien den Nährboden darbietet. Es ist Kurpfuscherei, an armen, wehrlosen Krankenhauseinsassen gesundheits- und lebensgefährliche Versuche vorzunehmen, nach dem Grundsatz, daß jedes neu entdeckte Gift auf seine Wirkungen hin probiert werden müsse.“

Zur Diätetik des Tanzens.

Der Arzt und Hygieniker Professor Dr. Gustav Jäger schreibt u. a.: „Was bei der Beobachtung der Tanzenden am meisten auffällt, ist, daß die Tänzerinnen den Tänzern nicht bloß an Tanzlust, sondern auch an

Tanzfähigkeit, namentlich aber an Ausdauer ganz entschieden überlegen sind. Zum Teil ist das begründet im Körperbau. Das Mädchen hat einen verhältnismäßig viel kleineren, also auch leichteren Oberleib als der Mann, und der Oberleib ist beim Tanzen das Gepäck. Nebst dem Leib ist es aber auch das Kleid. Wer von diesem etwas versteht, begreift, daß die Tänzerin in ihrem hellen bis weißen Kleid dem Jüngling in seinem schwarzen Leidenbitteranzug weit überlegen ist, und ein anderer Vorteil ergibt sich aus der Beinbekleidung. Das Weib ja gerade jeder Radler und Bergsteiger, daß man in Schuh, Strumpf und Kniehose weit leistungsfähigere Beine hat, als in den langen, unten offenen Hosenröhren, deren Nachteile ja den Radler zwingen, sie mit einer Spange zu verschließen. Dieser Vorteil wird durch das Frauenkleid natürlich etwas vermindert, aber nicht aufgehoben. Daß der Unterschied in der Bekleidung eine solche Rolle spielt, zeigt sich darin, daß bei Kostümbällen, wo beide Geschlechter in Bezug auf diese zwei Punkte weit gleicher sind, der Unterschied in Ausdauer und Beweglichkeit auch lange nicht so auffällig ist, als beim gewöhnlichen Ball. Ein letzter und sehr schwerwiegender Punkt liegt in dem Unterschied dessen, was die verschiedenen Geschlechter genießen. Daß Biergenuss die Glieder erschwert, braucht man doch wohl nicht erst zu sagen, und daß die Wirkung des Tabakrauchens in gleicher Richtung liegt, dürfte wohl auch bekannt sein. Und was genießen die Tänzerinnen? Zucker und immer wieder Zucker mit Gefrorenem, Limonade, Zuckersirup, Backwerk, Bonbons usw. Und was ist die Folge? Die Kurpfuscher wissen das längst. Wenn man ein Pferd immer wieder zu neuer Leistung weit über das gewöhnliche Maß und Dauer befähigen will, so darf man ihm nur von Zeit zu Zeit wieder eine Handvoll Zucker geben. Daß ist beim Menschen genau so. Während der Jüngling vom Bier- und Tabaksduft immer fauler wird, tanzt die Dame, dank ihrem Zucker, bis in den Morgen hinein mit ungetrübter Ausdauer.“

Ohne an der Richtigkeit der von Prof. Dr. Gustav Jäger gemachten Beobachtungen zweifeln zu wollen, müssen wir doch der Ansicht eines Lesers Raum gewähren, der behauptet, Prof. Jäger scheine nicht ein die beschwungene Kunst selbst ausübender Mensch zu sein, sonst hätte er unbedingt den Umstand in den Kreis seiner Beobachtungen und Schlüsse einbeziehen müssen, daß der Herr beim Tanze die Dame eben heben, stützen und gegebenen Falls fast tragen müsse, es sei mitunter eine ganz erhebliche und gar nicht willfährige Last, die er heben und stützen müsse, währenddem die Damen sich auf den Tänzer stützen, an ihm einen festen Halt finden und ohne das Gefühl der eigenen Schwere mühelos dahinschweben können. Wer hat nun Recht?

Die Verbesserung der Frauenkleider.

Der allgemeine Verein für Verbesserung der Frauenkleidung zu Berlin hat sich in seiner letzten Sitzung über die Verhältnisse geeinigt, in denen die Anschaffungen des Vereins über die künstlerische Reform der Frauenkleidung und ihre Vorbedingungen niedergelegt sind. An der Besprechung, die unter Leitung der Frau Bachammer stattfand, beteiligten sich Künstler, Aerzte, Schneider und Schneiderinnen, und ebenso lebhaft griffen Führerinnen der Frauenbewegung in die Verhandlungen ein. Einig war man darin, daß das Korsett, auch in seinen verschiedenen Verbesserungen vollständig zu verwerfen sei; als beste der vorhandenen Kleiderformen wurde das Empirekleid anerkannt, dabei aber doch auf die Notwendigkeit verwiesen, neue Formen zu erfinden, um das Schalenhafte zu vermeiden. Man einigte sich über folgende Leitsätze: „Die künstlerische Verbesserung der Frauenkleidung besteht nicht sowohl in der Anbringung malerischer Drapierungen und stilgerechten Auspuges, als vielmehr in einem Aufbau der Kleider, der den Linien des normalen Körpers folgt und von dem früher fälschlich betonten Tailleneinschnitt absteht. Vorbedingung für diesen, den natürlichen Linien angepassten Aufbau der Oberbekleidung ist eine den Körperformen ebenso angepasste leichte und wenig faltenreiche Unterbekleidung. Diese Unterbekleidung hat zu bestehen aus 1. anliegendem Hemd und Beinkleid oder Hemdhose aus durchlässigen, waschbaren Geweben, 2. Leibchen oder Büstenhalter an Stelle des Korsetts und geschlossenem Stoffbeinkleid an Stelle der Unterröcke. Die Unterbekleidung darf nicht über den Hüften gebunden werden. Ueber Form und Schnitt des Kleides werden keine weiteren Regeln aufgestellt. Es soll vielmehr der Erfindungs- und dem individuellen Geschmack der allerweitesten Spielraum gelassen werden. Das Straßenkleid, wie das Arbeitskleid sollen fußfrei sein.“

Genie und Geselligkeit.

Es gibt Berühmtheiten, die das Bedürfnis fühlen, vor der Öffentlichkeit verborgen zu bleiben. Einige charakteristische Beispiele werden in einer englischen Zeitschrift erzählt. Die englische Schriftstellerin Maxwell hat niemals zugegeben, daß eine Photographie von ihr verbreitet wurde. Den größten Teil des Jahres bewohnt sie ihr Haus zu Richmond, und die einzige

Erholung, die sie sich gönnt, ist der gelegentliche Besuch eines Theaters oder einer Bildergalerie. Wenn ihr Name in der Zeitung erwähnt wird, so geschieht es nur in Verbindung mit einem bald erscheinenden Buch. — Ein sehr zurückhaltender Dichter ist auch Jules Verne, der die öffentliche Bekanntheit verabscheut. Er hat niemals die öffentliche Anerkennung seiner Landesleute gesucht, und obgleich die französische Gesellschaft ihn mit offenen Armen empfangen würde, zieht er es vor, mit seiner Frau in einem kleinen Hause in einem Vororte von Amiens in der Einsamkeit zu leben. Seit 10 oder 12 Jahren hat Jules Verne das Reisen aufgegeben, und mit Ausnahme gelegentlicher Besuche in Paris, wo er seinen Sohn besucht, kommt er kaum über die Grenzen seines Gartens hinaus. — In einem ruhigen Teile Kensingtons wohnt Dr. Samuel Smiles, jetzt im 86. Lebensjahre. Trotz der enormen Verbreitung seiner Bücher weiß es fast niemand, daß er noch immer arbeitet und in London lebt; er liebt es gar nicht, daß man ihn aufsucht. In früheren Zeiten hatte er viele Reisen gemacht, aber die letzten zwanzig Jahre hat er zu Hause bei seiner Arbeit verbracht. — In stiller Zurückgezogenheit lebt auch John Ruskin. Er wohnt in Conington, einem schönen Orte in Lancashire, wo er den Rest seiner Tage zubringen will und sich mit seinen Büchern, Gemälden und Musik beschäftigt. Seit kurzem soll der große Philosoph sehr verschlossen geworden sein; nur bei ganz besonderen Gelegenheiten erlaubt er seinen Freunden, ihn aufzusuchen.

Preisauschreiben.

Eine Reise in das heilige Land als Preis für die beste Bearbeitung eines pädagogisch-pädagogischen Themas: „Die Entwicklung des religiösen Lebens im Kinde und die daraus zu ziehenden Folgerungen für Erziehung und Unterricht“ bietet der Ev. Diakonieverein, e. V., an. Die Preisarbeiten sind in der üblichen Weise (mit Kennwort, ohne Namensnennung des Verfassers) bis 1. April 1903 an den Vereinsdirektor, Professor D. Dr. Zimmer in Berlin-Zehlendorf, einzureichen. Die Reise ist im Anschluß an die Orientreisen von Palmer, Kappas u. Co. in Jerusalem und Stuttgart gedacht und wird voraussichtlich unter Führung des Redakteurs der Zeitschrift des Deutschen Palästinavereins, Lic. Dr. Benzinger, stattfinden. Das Preisauschreiben soll, wie die bereits vorangegangenen, den Grundsatz der Selbsttätigkeit in der Erziehung zur Durchführung bringen helfen und gründet sich auf die Ueberzeugung, daß Religion nicht gelehrt, sondern erlebt werden muß.

Wohlfahrtspflege.

Ueber Gesundheitspflege und erste Hülfe als Unterrichtsgegenstand und als Gegenstand praktischer Ausübung veranlassen (infolge einer Anregung von Professor D. Dr. Zimmer beim letzten Deutschen Samaritertage in Breslau) die Vorstände des Ev. Diakonievereins, der Comeniusgesellschaft und des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege gemeinsam eine Erhebung bei den deutschen Mädchenpensionaten. Das eingegangene Material wird von einer Kommission gesichtet und verarbeitet und das Ergebnis der Verarbeitung in den Blättern der genannten Vereinigungen veröffentlicht. Auch wir behalten uns vor, darüber seiner Zeit näheren Bericht zu bringen.

Mode, Handarbeit und Schnittmuster.

Das neueste Heft der „Wiener Mode“ (vierteljährlich 6 Hefte zum Preis von 3 Kronen) enthält Modelle und Beschreibung einer vollständigen Brautkleidausstattung, Theater- und Gesellschaftskosten, Kommunionkleider für Knaben und Mädchen, Hauskleider und Wäschegegenstände in stattlicher Auswahl für jeden Geschmack und jede Börse. Die musterhaft gezeichnete Handarbeitsabteilung weist nicht weniger als 24 eingehend erläuterte Abbildungen auf, sowie einen Lehrkurs für Knäpfarbeit. Von wesentlicher Bedeutung ist der reichhaltige und schön illustrierte Unterhaltungsteil des starken Festes. Der beigelegte Schnittmusterbogen setzt die Damen in den Stand, sich Toiletten selbst anzufertigen, und der Verlag liefert auf Wunsch Schnitte nach persönlichem Maß unter Garantie guten Passens gegen Spesenlos gratis. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien, IV., Wienstraße 19.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5818: Wie kann ein steif und faltig gewordener Kautschummantel wieder hergestellt werden? Für gütige Auskunft besten Dank.

Abonnentin in Baden.

Frage 5819: Weshalb hört man nicht mehr von Susanna Millers „Selbstkocher“? Bewährt er sich im

Gebrauch nicht? resp.: ist es kein Vorteil, damit zu kochen? Ist die Besitzerin eines solchen Apparates so freundlich, mir ihre damit gemachten Erfahrungen mitzuteilen?

Fr. G.

Frage 5820: Wäre wohl jemand von den geehrten Lesern so freundlich, Rat zu erteilen? Man sucht, einen Jüngling (Waise) mit Sekundärschulbildung, Kenntnissen der französischen Sprache zu einem Feinmechaniker zu placieren. Nun ist es uns ganz unmöglich, eine Lehrstelle zu finden. Die Lehrverhältnisse kann er infolge zu großer Kosten nicht befehlen. Haben schon mehrere Inserate erlassen und in verschiedenen Geschäften Nachfrage gehalten, immer ohne Erfolg. Zu einem andern Beruf will er sich nicht entschließen. Nun drängt die Zeit, und da in der „Frauen-Zeitung“ schon vielen guter Rat erteilt worden, so bitten wir höflich, auch diese Frage zu berücksichtigen. Bestens dankt

Eine treue Leserin.

Frage 5821: Hätte eine nach jeder Richtung theoretisch und praktisch gebildete Tochter reiferen Alters, welche die Säuglings- und Wöchnerinnenpflege zu ihrem speziellen Studium gemacht, und einen feinen Haushalt zu beaufsichtigen versteht, Garantie für ein gutes Fortkommen?

Erlaubte Leserin.

Frage 5822: Ist jemand so freundlich, mir zu sagen, was ich in nachstehender Sache zu thun habe? Ich bin aus Gesundheitsrückgründen fast dreiviertel Jahre von daheim abwesend gewesen. Eine frühere alte Dienerin versorgte in der Zwischenzeit mein Heim. In meiner Abwesenheit sind von zwei Buchhandlungen eine Serie von Ansichtsendungen eingegangen; die Bücher und Geste wurden bis zu meiner Wiederkehr bei Seite gelegt und nun soll ich die Sendungen bezahlen, trotzdem auf den Umschlagprospekten kein Termin angegeben war, im Bereiche dessen die Rücksendung hätte erfolgen sollen. Bin ich zahlungspflichtig?

S. in S.

Frage 5823: Geht es an, daß die Verkäuferin eines Hauses altertümliche Wandkisten, Wandtruhnen und Wandbuffets, sowie gemalte Schürzen wegnimmt und die beraubten Stellen neu verputzt und anstreicht? Ich betrachtete die weggenommenen Stücke als ein Bestandteil des Hauses, weil sie den Wänden eingefügt, also niet- und nagelfest waren. Leider sind diese fraglichen Gegenstände im Kaufvertrage nicht speziell genannt, eben weil ich glaubte, daß dies nicht notwendig sei. Auch ein Stück antikes Treppengeländer ist durch ein neues ersetzt worden. Rechtliche Schritte möchte ich aus verschiedenen Gründen keine thun, doch möchte ich auf diesem unpersonlichen Wege gerne erfahren, ob ich das Opfer meiner Unkenntnis und Vertrauensseligkeit geworden bin.

Neue Leserin in G.

Frage 5824: Was haben regelmäßige Morgenschweisse für eine Bedeutung? Meine 53jährige Mutter leidet an dieser unangenehmen Erscheinung. Natürlich erkalte sie sich dabei sehr leicht, zu dieser Jahreszeit und in ungeheizten Schlafzimmern. Für guten Rat dankt bestens

Besorgte Tochter in S.

Frage 5825: Könnte mir jemand aus dem geschätzten Leserkreise aus Erfahrung mitteilen, ob sich das orientalische Kraftpulver und Pillen gegen Magerkeit (von D. Franz Steiner, Berlin S. W., Königsgrabenstraße 69) wirklich bewährt, und ob man bei dessen Anwendung keine nachteiligen Folgen zu befürchten hat? Für gütige Aufklärung dankt zum voraus herzlich

S. in S.

Frage 5826: Wie schon so manches Rat und Beistand holen konnte in meiner lieben „Frauen-Zeitung“, so will auch ich es einmal wagen, eine Angelegenheit, wo ich weder aus, noch ein weiß, dem verehrten Leserkreise dieses allgemein geschätzten Familienblattes vorzulegen. — Vor etwa zwei Jahren bin ich in Stellung getreten als Kinderfräulein bei einer hochgeachteten Schweizerfamilie, die vier liebe Kinder ihr eigen nennt. Die drei Großen habe ich schon in einem Alter angetreten, wo sie bereits mit Vernunftgründen zu leiten sind. Das Neßhäkchen aber ist ein Nachzügler, das volle 12 Jahre jünger ist wie die drei Großen. Nun hat ein solcher Altersunterschied sehr viel Gutes, wenn die nächste Umgebung vollständig Hand in Hand geht in allen Fragen der Erziehung. Dann ist einem kein Opfer zu groß, ungelinder Vergeltung, angeborenem und anerkanntem Eigensinn zu steuern. Ich hatte es schon in dieser Beziehung, die Eltern standen mir in jedem Strauß, den ich auszufechten hatte, mit den vom vielen Dienstwechsel respektlosen Kindern in anerkannter Weise zur Seite. Der Kultus, der mit dem Kleinen getrieben wurde von Seiten der ganzen großen Verwandtschaft, war gefährlich, wir fürchteten den Kampf aber nicht und brachten in vereintem Wirken diesen kleinen, vierjährigen Jähzorn, der früher beim kleinsten Vergnügen mit Fäusten und Füßen nach mir schlug, in verhältnismäßig kurzer Zeit so weit, daß man den sonst so lieben Bubben auch wie andere Kinder genießen konnte. Wer hätte voraussehen können, daß dem armen Kinde, das sich diese Wendung zum Guten mit mancher schweren Zornesthräne erkaufte, zum direkten Schaden würde? — Was wir mit täglichen Mühen und Opfern errungen haben, das wird nun wieder mit aller Willkür und Gewalt zerstört und zwar fast ausschließlich von einer Person, von der ich schon inkonsequente Handlung niemals erwartet hätte. Es ist die Mutter dieses Kindes, die mir früher in der mühevollen Arbeit so wohlthuend zur Seite stand. — Ich stelle nun an die verehrten Leser folgende Frage, von deren Beantwortung mein ferneres Weilen an meinem gegenwärtigen Platze abhängt:

Ist es nicht im höchsten Grade unpädagogisch, einem Kinde den ganzen Tag zu schmeicheln und es zu verwöhnen, wie lieb man es habe? Man sagt ihm, es hätte schöne Augen, ein hübsches Händchen, ein

reizendes Lockenköpfchen, herzige Zähne, ein liebes niedliches Füßchen zc. zc. Man gibt ihm wahrhaft verrückte Kosennamen, die ja von der reinsten Liebe diktiert werden, aber nicht laut werden sollten in des Kindes Gegenwart. Es regt mich thätiglich auf, wenn ich einmal solch übertriebenen Schmeicheleien zwischen Mutter und Kind nicht entweichen kann. Solche Liebesbeteuerungen finde ich unnatürlich und ungesund. Das temperamentvolle Kind ist für lange Zeit nachher im Wesen und Spiel heftig und widerpenstig. Ist es nicht bedenklich, wenn so ein kleiner Knirps im Stande ist, sich selbstvergessen im Spiegel zu betrachten und über sein Gesicht und seine Kleidung Bemerkungen zu machen, bei denen man um die weitere Entwicklung des intelligenten Kindes bangt und zittert? Wie kann ich nun, wo ich ja sowieso die einzige bin, die dem eigenfinnigen, vermöhnten Burschen seine Unarten rügt, wie kann ich kommenden Unheil fernern? Bei vorkommenden Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten habe ich mit meinem Weg immer selbst gesucht und nach etwachen Unterredungen ging alles wieder im alten Geleise. Im vorliegenden Falle komme ich zu keinem Schluß; denn ich fürchte die vererbte Mutterliebe. — Der Rat von Erfahrenen würde mich aus dieser aufreibenden, schlafraubenden Situation erlösen. Ich bin eine mittellose, im harten Lebenskampf alleinstehende arme Gouvernante, die aber ohne alles Bedauern ihre gute Stelle aufgeben könnte, wenn sie machtlos zusehen müßte, wie ein schöner, von den besten Hoffnungen berechtigter Charakter von schwacher, unvernünftiger Erziehung mißleitet und verdorben würde. Für gütigen Rat zum voraus warmen Dank von einer

Verzogenen in der Bundesstadt.

Antworten.

Auf Frage 5806: Die Zrennpflege ist eine dankbare, aber sehr schwierige und aufreibende Aufgabe; wer in sich selbst die Berufung, den Mut und die Geduld fühlt, einer solchen Aufgabe gewachsen zu sein, den mag ich davon nicht abhalten, und eine frische, ungeborene Kraft mag auch am besten den vielen Schwierigkeiten widerstehen. — Uebrigens hat die Hauptkinder in einem größeren Hotel mehr Lohn als die Hauptwärterin der Zrennanstalt.

Fr. M. in S.

Auf Frage 5806: Ich kann Ihnen im Interesse dieser Tochter nur dringend abraten, denn in kurzer Zeit wäre ein solches Mädchen selbst irrsinnig; ein viel besseres Arbeitsfeld würde sich ihr bieten, wenn sie sich der Naturheilkunde widmen würde. Denn es hat mehr Sinn, die Menschen gesund zu erhalten und sie über die Naturheilkunde aufzuklären. Wenn wir mehr Verständnis für die Gesundheitspflege hätten, so bräuchten wir nicht mehr so viel Zrennanstalten. Das Naturheilverfahren hat eine gute Zukunft. Es wurde z. B. in jüngster Zeit in Zürich mehrfach der Wunsch geäußert, es möchte sich eine junge, gesunde und kräftige weibliche Person für dieses Fach ausbilden, damit man gegebenenfalls eine geeignete Hilfe zu finden wüßte. Die Betreffende hätte sich als Massenge auszubilden, und diese Ausbildung würde von Frau Schulze, der Leiterin des Sanatoriums Stollenberg bei Frankfurt, gerne übernommen. Das wäre ein lohnender und dankbarer Beruf; das versicherte die viersährige Frau Schulze selbst, sie kämpe in Zürich auf Verlangen einen Kurs ab. Frau Elise Sp. in Zürich

Auf Frage 5806: Ein Mädchen mit frohem Mut, weichen Herzen und lebendigem Mitgefühl ist gewiß nicht abzuhalten, ihrer Neigung, in irgend einem Zweig der Krankenpflege thätig zu sein, zu folgen. Ganz besonders fehlt es gerade in der Zrennpflege an solchen geeigneten Leuten, die mit den Armen aller Kranken wirkliches Mitleid haben und dadurch denselben auch wirklich mehr sein können als bloße Hüterin.

S. S.

Auf Frage 5806: Weichherzige, noch nicht lebenserfahrene junge Mädchen eignen sich nicht zur Zrennpflege. Wenn die fragliche Tochter eine gründliche hauswirtschaftliche Bildung genossen hat, gesund ist, sich selber zu helfen weiß und taktvollen Wesens ist, wenn all dieses mit Belegen nachgewiesen werden kann, so findet sich im Ausland eine Stelle als Köchin oder Haushälterin für dieselbe, die eben so gut honoriert ist, wie der Dienst als Zrennwärterin. Es muß aber Fähigkeit auf jedem Gebiet vorhanden sein. Das landläufige bürgerliche Können, das mit dem Kaffeetocher beginnt und mit dem Siebefeisch aufhört und das an bestimmte Kochgerätschaften und ein bestimmtes Kochbuch gebunden ist, reicht da nicht aus. Wir hören gerne weiteres in der Sache.

S. M.

Auf Frage 5807: Sie können die Forderung des Hausherrn auf antimiebigem Wege befreiten und das schriftliche Gutachten des konsultierten Fachmannes ins Recht legen.

S. S.

Auf Frage 5807: Das richtet sich nach dem Ortsgebrauch. Nach Basler Gebrauch gelten mangelhafte Feuererrichtungen als „erhebliche Mängel“ im Sinne des Obligationenrechtes; doch muß der Mieter sofort beim Bezug der Wohnung hierauf aufmerksam machen, ansonst er keines Rechtes verluft geht. Sprechen Sie für alle Fälle mit dem Präsidenten des Zivilgerichtes Ihres Wohnortes in seinen Audienztunden.

Fr. M. in S.

Auf Frage 5808: Ihre Frage 5808 in der „Schweizer Frauen-Zeitung“ ist von so allgemeinem Interesse, daß ich nicht versäumen möchte, auch einen kleinen Beitrag aus eigener Erfahrung beizufügen. Vor allem behaupte ich, daß es eine falsche Ansicht ist, nur der habe Erfolg, welcher Geld einschießen könne; nein, heutzutage ist die gründliche Kenntnis eines Berufes, verbunden mit etwelcher kaufmännischer Erfahrung, mehr wert als Geld. Eine richtige Lehrzeit von der Pike auf, die Zwischenzeit gut angewendet mit theoretischem Studium, Sprachenkenntnis, Lektüre nütz-

licher Bücher, — nach der Lehrzeit etwas praktische Ausbildung in der Fremde, Aneignung freundlichen Umgangs mit jedermann, immer und überall offen und ehrlich: das ist der richtige Weg zum Erfolg, zur Selbstständigkeit. Schreiber dies, als Kind einer armen Witwe, brachte es, verbunden mit solchem Lebenswandel, zu einer sehr gut bezahlten leitenden Stelle und konnte sich ein gut Stück Geld erübrigen; er schien im eigenen Heim so wie sicher verfort. Durch Vorfällen an einen Freund, der sich als Betrüger schlimmerer Art erwies, verlor er alles, was er in den langen Jahren erspart. Doch was er erlernt, konnte er nicht verlieren. Seine geschäftliche Befähigung half ihm rasch über diese Klippe weg, die so manchem auch zum moralischen Ruin wird. Und nur wenige Jahre find her seither, und Sie sehen den ehemals so armen Knaben, der in der Balde für den Winter Holz sammeln ging, der in der Folge seinen Sparspennig (für viele ein Vermögen!) verlor, wieder an der Spitze eines größeren Geschäftes, das ca. 20 Arbeitern Arbeit und Verdienst gibt, und ihm und den Seinen eine sichere Zukunft bietet. — Besorgte Mutter, Sie sind in Sorgen, wie meine Mutter es vor Jahren war; doch findet Ihr Sohn einen befähigten Meister, wo er auch stützlich und moralisch einen Halt hat, so seien Sie ohne Kummer: Kenntnisse und Befähigung im Berufe sind heute wertvoller als Geld und können einem nie verloren gehen in allen Schicksalen des Lebens, solange man dabei charakterfest und solid bleibt. Lassen Sie Ihren Sohn ruhig eine gute Lehre bestehen in einem Beruf, an dem er Freude hat.

S.

Auf Frage 5808: Diesem so früh schon ausgesprochenen Selbstständigkeitsgefühl ist nicht blindlings Rechnung zu tragen. Ein Handwerker, der sich nicht reichlich und mit offenen Augen in der Welt umgesehen hat, der meint vom Lehrling sofort zum Meister aufrücken zu können, wird nur zur großen Seltenheit etwas Erhebliches in seinem Berufe leisten und es wirtschaftlich auf eine schöne Stufe bringen. Ein Junge, der zu gar nichts besondere Lust und Freude zeigt, sollte Gelegenheit bekommen, bei verschiedenen Handwerken sich erst umsehen zu können, ehe er sich bindend entschließt.

S. M. in S.

Auf Frage 5808: Wer sein Vermögen hat, sollte einen selbständigen Beruf nicht anfangen; man kommt das ganze Leben lang aus den Schulden nicht heraus. Der Wertmeister in einer Fabrik ist viel besser daran als der kleine Meister, dem die Sorgen über den Kopf wachsen. Lassen Sie den Knaben bei einem Mechaniker oder auch bei einem Uhrmacher die Lehre machen.

Fr. M. in S.

Auf Frage 5809: Die Haare wachsen solange der Mensch lebt — in Ihrem Alter freilich nicht so rasch wie in der Jugend. Ich würde zum Abschneiden entschieden raten.

Fr. M. in S.

Auf Frage 5809: Die Haare wachsen solange der Mensch lebt. Betrachten Sie einmal einen alten Graukopf, wie bald dem frisch Rasierten der Bart wieder nachgewachsen ist. Schneiden Sie also Ihre Haare ganz getrost ab. Zu jugendlichem Lockenschmuck reicht es bald wieder, und das ist eine ebenso bequeme, als hübsche Haartracht.

M. in S.

Auf Frage 5810: Wenn Sie völlige Sicherheit haben, daß bei dem Verhältnis seitens Ihres Vemehrs ausschließlich materielle Beweggründe ausschlaggebend gewesen sind, so sind die Briefe vielleicht gegen eine bestimmte Entschädigungssumme erhältlich. Ein männlicher Angehöriger von Ihrer Seite nimmt die Sache wohl für Sie an die Hand.

S. G. in S.

Auf Frage 5810: Es ist unter anständigen Leuten selbstverständlich, daß bei Auflösung einer Verlobung die gewechselten Geschenke und Briefe auf erste Anforderung hin wieder ausgetauscht werden. Haben Sie Ihren früheren Bräutigam zur Rückgabe der Briefe per chargierten Brief aufgefordert? Gegenüber Verlobten, die keinen Anstand kennen, läßt das Geseh ohne Handhabe.

Fr. M. in S.

Auf Frage 5811: Man höre auch den andern Teil. Ich rate, der Frau in Liebe und nicht im Jörn die nötigen Vorstellungen zu machen und das Haushaltsgeld jeden Tag gemeinschaftlich mit ihr zu führen; also etwa so, daß die Frau das Buch im Brouillon führt und Sie daselbe jeden Tag ins Reine schreiben. Beide werden auf diese Art am besten auf die Details aufmerksam gemacht und wo etwa gepart werden könnte. Ich nehme als selbstverständlich an, daß Sie sich nicht dazu verleiten lassen, abends ins Wirtshaus zu gehen; das wäre ein sehr schlechtes Beispiel.

Fr. M. in S.

Auf Frage 5812: Der Austausch von Ansichtspostkarten zwischen jungen Leuten beiderlei Geschlechts ist etwas ganz Unverfängliches und kann unbedenklich erlaubt werden. Geschlossene Briefe sollten vom Mädchen der Mutter gezeigt werden.

Fr. M. in S.

Auf Frage 5812: Wie können Sie sich nur wegen solch einem harmlosen Vergnügens Gedanken machen? Ihre werte Freundin scheint ja überaus fürsorglich zu sein, daß Sie Ihnen betreff dessen Vorwürfe macht! Am Ende dürfte man ja mit keinem jungen Menschen mehr reden. Was ist denn dabei, wenn die hübschen Ansichtspostkarten gegenseitig Freude bereiten und die Sammlung dadurch nicht unbedeutend gewinnt? Und empfängt man Karten, so gibt man gewöhnlich wieder Antwort, sei es auch nur der Kollektion zu lieb. Ich selbst bin eifrige Kartenfängerin und kann das Vergnügen Ihrer Fr. Tochter gut begreifen, wenn sie solche erhält; wünsche auch von Herzen, ihre Sammlung möge sich recht bereichern. Weshalb will man heutzutage der Jugend auch so unschuldbare Vergnügens verjagen? —

Lucia.

Auf Frage 5813: Das Kind soll nicht zu spät vor dem ins Bett gehen zu Nacht essen, im geheizten

Zimmer mit stubenwarmem Wasser ganz gewaschen und nicht zu warm zugebedt werden. Ist dann noch das Schlafzimmer gut gelüftet, so werden die schlechten Träume wohl fortbleiben. Notfalls fragen Sie den Arzt.

Auf Frage 5813 möchte ich empfehlen, vor allem mit dem Kinde abends nur heiteres, ruhiges Gespräch zu führen, zum Abendessen eine Tasse Milch mit Brot oder leichter Eierpeise, ferner unmittelbar vor dem Zubettgehen ein kurzes, kühles Bad oder kalte Abwaschung, nach dem Abendgebet keinerlei Unterhaltung mehr und schlafen bei offenem Fenster. Die Furcht vor dem Träumen beseitigen Sie durch Ihre bestimmte Erklärung, daß es nun gewiß ganz ruhig schlafen werde.

Auf Frage 5815: Es ist ein Jammer, daß die narzotischen Mittel solche Zustände stets herbeiführen, und daß der Kranke sich selten dessen bewußt ist, wo er geseht hat. Solche Kranke sind für Suggestion besonders empfänglich. Ein sehr guter Freund könnte Ihren Vater vielleicht dazu bewegen, abends nicht mehr auszugehen, sondern sich frühzeitig zu Bett zu legen, oder Abtinent zu werden, woraus sich das andere wohl von selbst ergeben würde. Vier Wochen Ferien in einer Kaltwasseranstalt wären auch ein gutes Hilfsmittel.

Femileton.

Das Mutterherz.

(Schluß.)

Man hätte meinen sollen, daß sie, die mich jetzt als ihren Sohn betrachtete, fürchtete, ich möchte ebenfalls abreißen, wie ihr wahrer Sohn, und daß jeder Beweis ihrer Güte, jedes ihrer Geschenke, jedes ihrer liebevollen Worte nur eine fromme List wäre, um mich bei ihr zurückzuhalten.

Einige Jahre vergingen in dieser Weise.

Diejenigen, welche anfangs Mervrouw Tenderhart als eine wunderliche alte Frau betrachtet hatten, waren lebhaft gerührt, als sie erfuhren, was sie erduldet habe, und meine Freunde, welche anfangs über ihre Liebe zu mir gepostet hatten, erschienen einer nach dem andern, sie um Verzeihung zu bitten für die Scene, durch welche sie die gute Frau so sehr betrübt hatten.

Meine Rechtsstudien waren beendet; aber ich blieb in Utrecht, während ich außer den Universitätsstudien einige besondere Studien betrieb.

Mein Vater und meine Mutter kamen, mich zu besuchen.

Sie führte sie zu meiner zweiten Mutter.

„Lassen Sie mich Ihren Karl,“ sagte sie zu meinen Eltern; „ich werde für ihn sorgen; er ist mein Adoptivsohn. Ich will ihn nicht verpflichten, seinen Namen zu ändern, ich will ihn keineswegs Ihrer Liebe entziehen. Nur kurze Zeit, und er wird Ihnen wieder ganz angehören, und wenn ich nicht, wie das gewöhnlich ist, einen Kontrakt von dem Notar aufnehmen lasse, so unterbleibt das nur darum, weil der beste aller Kontrakte hier liegt,“ schloß sie, indem sie ihre Hand auf das Herz legte.

Sie starb, indem sie mir ihren Segen erteilte, und ich beweinete sie wie eine wirkliche Mutter.

Ihr Testament bestimmte mich zu ihrem alleinigen Erben.

„Ich habe keinen andern Verwandten,“ hieß es zu Ende ihrer letztwilligen Verfügungen, „als eine alte, sehr reiche Waise. Wenn Karl ihr einen Teil meines Vermögens anbieten will, so erlaube ich es ihm; aber ich bitte ihn, und das ist der letzte Wunsch einer Sterbenden, den größten Teil für sich zu behalten.“

Außerdem setzte sie ein Vermächtnis aus, von welchem jährlich hundert Gulden an die Frau irgend eines armen Seemanns gezahlt werden sollten, die ihren Sohn zur See verloren hätte.

Ich erledigte mich dieser Vermächtnisse in redlicher Weise, und besuchte zunächst die Waise, welche aber nichts von der Erbschaft annehmen wollte und mich so den Herrn eines unerwarteten Vermögens bleiben ließ.

Im folgenden Jahre verheiratete ich mich; ich erhielt eine Nichte in Utrecht; mein ältester Sohn heißt Karl, meine Tochter führt den Namen meiner Wohlthäterin, und wir, meine Frau, meine Kinder und ich, leben täglich für sie.

Als der Holländer mit diesen Worten seine Erzählung beendigt hatte, wandte er seinen Kopf ab, und ich sah ihn mit der Hand über die Augen fahren, um eine Thräne abzuwischen.

Sein Reisegefährte, der ein dieter und fetter Herr war, dessen etwas schwerfällige Glieder offenbar durch den reichlichen Genuß von Minderbraten gekräftigt waren, während seine Wangen von dem Genever eine üppige Färbung erhalten hatten, nahm nun das Wort und sagte:

„Das ist eine Geschichte, welche recht schön beweist, daß die Holländer keineswegs, wie gewisse schlecht unterrichtete Reisende so gern versichern,

ganz von der Materie beherrschte Menschen seien; aber ich weiß noch eine Geschichte. — Doch siehe, da sind wir ja schon bei het Nieuw Diep.“

Als er diese Worte gesagt hatte, erhob er sich, verneigte sich leicht gegen uns und ging.

Ein junger Mann erwartete ihn auf dem Duai und warf sich mit rührender Freude in seine Arme; zwei kleine Kinder mit runden und rosen Wangen, die Nessel aus der Nymanide gliden, hängten sich an seine Rockschöße — der glückliche Reisende entfernte sich mit seiner süßen Bürde.

Das war vielleicht die Geschichte, welche er uns erzählen wollte.

Chegeschichten.

V.

Verfehlte Wahl.

Als ich einmal meine Ferien an einem Vergnügort zubrachte, machte ich dort die Bekanntschaft eines Ehepaars, das mir gleich von Anfang an dadurch aufgefallen war, daß es durchaus nicht zusammenzupassen schien, äußerlich nicht und, wie ich später herausfand, auch innerlich nicht. Es waren noch jüngere Leute. Besonders der Mann machte mit seiner schlanken, fast überhöhten Figur, seinem kleinen Kopf mit den feinen Zügen zuerst den Eindruck eines Jünglings. Sah man aber einmal in seine Augen, so wußte man, daß er, ob er auch den Jahren nach noch jung sein mochte, doch ein gereifter Mann war, ein Mann, der schon gestritten und gelitten hatte, der wohl noch immerfort schwer kämpfte mit sich oder seinem Schicksal. Seine Augen hatten nämlich einen eigentümlich ernsten, fast hoffnungslosen Blick. Er war sehr still und sprach wenig, währenddem seine Frau gerade sehr laut und gerne sich selbst reden hörte. Der Mann saß dann dabei, als ob er sich des Gesprächs schämte. Im übrigen war er höchst aufmerksam gegen seine Frau, bediente sie, sorgte für sie in fast unterthäniger Weise. Auch von weitem verfolgte er sie stets mit feinen Augen, und war zur Hand, wenn sie etwas bedurfte. Dies Benehmen befremdete mich. Hatte die Frau ihn so gut gewöhnt, oder hatte er ein schlechtes Gewissen? Sie war freilich eine bequeme, lässige und sehr egoistische Natur, so daß es sich von selbst ergab, daß ihre Umgebung sie stets bedienen mußte, währenddem sie nichts für die andern that. Aber der Mann stand in Beziehung auf Bildung, Manieren und Takt so viel höher als seine Frau, daß es einem eigentümlich berührte, ihn der Frau so unterthan zu sehen. Ein innerer Zwang mußte ihn dazu treiben, so daß er so und nicht anders handeln konnte, und die Lösung dieses Rätsels wurde mir allmählich.

Es kam der Vater der Frau an in Begleitung ihrer jüngeren Schwester, und diese brachte auch die zwei Kinder des Ehepaars mit, die sie bei sich gehabt hatte. Als der Mann seine Schwägerin begrüßte, da leuchteten seine Augen auf, und als seine zwei kleinen Mädchen sich an ihn hingen, da wurde er gesprächig und fröhlich, wie ich ihn noch nicht gesehen. Bald verwickelten die Kinder ihren Papa in allerhand Spiele und Neckereien, und von jetzt an sah man den Herrn nur noch in Begleitung seiner kleinen Töchter. Sie schienen ein Herz und eine Seele zu sein, und die vierte im Bunde war dabei immer die junge, liebe Tante. Wie waren die Kleinen bei ihrer Mutter, die auch ihrerseits sich gar nicht um sie kümmerte. Man sagte mir, daß die Kinder die meiste Zeit bei den Großeltern auf Besuch seien, in der Hut der guten Tante Hedwig. Die Mama sei leidend und müsse geschont werden. Wirklich hatte die Frau sich von Anfang an als Leidende eingeführt, obwohl man nicht leicht an eine geschwächte Gesundheit glauben konnte, wenn man sie anschaute. Sie sah so blühend und robust aus, viel kräftiger als ihr Mann, der neben ihrer üppigen Figur sich recht zart und schwächlich ausnahm. „Eingebildete Leiden,“ sagte man sich unwillkürlich; „es mag der Frau passen, sich von den andern pflegen und umforgen zu lassen, ihnen auch die Arbeit an den Kindern aufzubürden.“

Nun schien zum Glück diese Arbeit für die andern durchaus nicht eine Bürde zu bedeuten. Im Gegenteil. Es sah aus, als ob die Frau ihrer jungen Schwester keine größere Freude hätte verschaffen können, als indem sie ihr ihre Kinder überließ. Ja, das junge Mädchen sprach das oft so aus. Es wäre zwar schwer zu sagen gewesen, was alles das warmfühlende Wesen nicht als Freude und Glück aufgebracht hätte. Sie war einfach der verkörperte Sonnenschein, diese Tante Hedwig. Sie strahlte unbewußt Helle, Licht und Wärme aus, und bei all diesem Geben war sie unbefriedigt glücklich. Das Glück machte sich bei ihr ganz von selbst; aber ihre ganze Umgebung hatte stets vollen

Anteil daran. Daß die Kinder den Zauber, der von dieser sonnigen Natur ausging, empfanden, sich von ihm angezogen fühlten, war sehr begreiflich. Daß auch ihr Schwager demselben nicht widerstehen konnte, war ebenso natürlich; denn wer widersteht dem Sonnenschein, wenn er so selbstverständlich und sieghaft ihn umstrahlt?

Der Unterschied zwischen den zwei Schwestern war sehr groß. Sie glitten sich auch äußerlich kaum. Hedwig war um manche Jahre die jüngere der beiden; ihre Gestalt war noch mädchenhaft schlank, ihr Gesicht schmal und ihre Farben frisch wie die eines Kindes. Aber die meisten Menschen hätten wohl auf den ersten Anblick hin die verheiratete Schwester als die weitaus schönere der beiden erklärt; sie hatte die regelmässigeren Züge, die weichen Formen. Es wäre auch nicht leicht zu bestimmen gewesen, in was die Anziehung bestand, die das Mädchen ausübte. Es war keine äußerliche Schönheit oder Anmut; denn ihre Züge waren unklar und ihre Bewegungen eckig. Es war die Tausendfache ihrer unberührten Kinderseele, die Einfachheit und Bescheidenheit ihres Wesens, ihre große Güte und Selbstlosigkeit, die so sympathisch zusammenklangen; sie war eine jener Frauennaturen, die einmal ein großes Opfer bringen können, ohne daß sie darüber nachdenken oder deshalb einen Kampf mit sich bestehen müssen, weil sie ihre That als etwas ganz Selbstverständliches verrichten. In dieser Hinsicht nun stand sie mit ihrem Schwager auf gemeinsamem Boden; sie hätten einander verstehen können, ihre Anschauungen und Gefühle berührten sich. Ja, denn er, dieser Mann, hatte das schwere Opfer gebracht, das Opfer seines Lebensglüdes; er brachte es täglich aufs neue.

Eines Tages, ich weiß nicht, wie es kam, — wir sprachen von dem Fräulein, und ich hatte in aller Unschuld ihm von meiner Bewunderung, meiner Sympathie für dasselbe gesagt — da murmelte er plötzlich vor sich hin: „Ja, meine Schwägerin ist ein Engel, aber meine Frau —“ dann brach er wieder ab.

Ich sah ganz still mit Herz klopfen. Ich wollte das Geständnis dieser geäußerten Männerseele nicht hören, ich wollte mich nicht eindringen in ihre Geheimnisse. Und doch, vielleicht that es dem Manne wohl, sich einmal auszusprechen.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Fr. B. P. in L. Schlagen Sie eine Probezeit vor, und nach Verlauf dieser mögen beide Teile sich entscheiden. Die eigene Prüfung geht über Zeugnisse und Referenzen.

„Amadeo“ in A. G. S. Was für naive und kindliche (um nicht zu sagen kindische) Wesen sind doch unter uns Frauen zu finden! Sie schenken Ihrem neuen Arzt kein Vertrauen, weil er nach alter väterlicher Sitte Ihnen zugemutet hat, ihn Ihre Zunge besichtigen zu lassen. Das Aussehen Ihrer Zunge im Ruhezustand würde ihn vielleicht treffender über den Zustand Ihrer Verdauung belehren haben, als Sie mit vielen Worten dies zu thun im Stande gewesen wären. Hätte der Angefochtene sich über Ihren Geistes- und Seelenzustand orientieren wollen, so würde er gesucht haben, Ihre Zunge zu hören, nicht sie zu sehen. — Sie könnten sich ja brieflich behandeln lassen — aber nein, denn was dem Arzt die Zunge und der Gehör gebrachte Zunge, das ist dem Graphologen und demjenigen, der viele Briefe empfängt, die Schrift und die schriftliche Ausdrucksweise. Es bleibt Ihnen somit nichts anderes übrig, als sich selbst zu behandeln. Fangen Sie also mit der genauen Selbstbeobachtung und mit dem Nachdenken über die Ihnen zum Bewußtsein gekommenen Symptome an. Es ist dann nicht ausgeschlossen, daß Sie wie dem Arzte, so sich selbst kein Vertrauen mehr entgegenbringen können. Alsdann wird der Arzt rehabilitiert sein. Ihre Zurschrift ist nach Wunsch nicht in den Papierkorb, sondern in den Ofen gewandert, so daß Sie auch für später keine „schlimmen Zufälligkeiten“ zu fürchten haben.

Eisiger Leser in A. Wir möchten Ihnen sehr davon abraten, die Ausführung der von Ihnen angeordneten hydropathischen Behandlung Ihres Kindes einer Person zu übertragen, die nicht vollständig mit der Sache vertraut ist. In unbefahrener Hand sind diese Anwendungen ein zweifelhafte Schwere. Wir haben ja ganz vortrefflich geleitete Anstalten, wo Ihre kleine veränderte, ärztliche Behandlung und sorgfältige, mütterliche Pflege fände, bis die Heilung und Kräftigung vollzogen ist. Sofern Sie es wünschen, können wir Ihnen mit Adressen dienen.

Ereue Leserin in M. Wer an Heimweh leidet, der ist ungewöhnlich den Einflüssen des veränderten Klimas und der andern Lebensweise mehr zugänglich, als ein anderer, weniger zart bebaute ist. Lassen Sie die Tochter wieder heimkehren, ehe sie von einer ernstlichen Krankheit ergriffen wird. Könnte sie nicht durch die reisefähige und gesunde Confinie ersetzt werden, und für welche ja doch eine auswärtige Stelle gesucht werden soll? Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß schon die bloße Gemisheit, in die Heimat zurückkehren zu können, die Kränkliche gesund machen und mit neuem Lebensmut erfüllen wird.

Briefkasten der Redaktion.

Frau C. F. in M. Sie befinden sich mit Ihrer Meinung in bester Gesellschaft. Professor Siltz sagt über diesen Punkt: „Wenn ein junger Mensch unbescheiden, oder auch nur sehr sicher, nicht ein wenig schüchtern ist, so hat er einen mangelhaften Charakter und wenig wirkliches Verdienst, oder er ist wenigstens sehr früh fertig geworden, und entwickelt sich nicht mehr weiter.“ Das weitverbreitete Vorurteil, daß man mit Bescheidenheit nicht durch die Welt komme, ist unrichtig, wenn man nicht auf den momentanen Erfolg sieht.“

Feinführende, gediegene Menschen mit Erfahrung und Menschenkenntnis fühlen sich von denjenigen abgestoßen, die durch ein forciertes Benehmen sich in den

Vorgrund stellen und, von der eigenen Persönlichkeit erfüllt, anderen imponieren wollen. — Suchen Sie den jungen Mann bei seiner Arbeit zu beobachten, im täglichen Verkehr mit der Mutter und Schwester und in Augenblicken, wo er durch etwas enttäuscht wird, wo ihm eine Hoffnung zu nichte geht und wo er sich rasch mit der Ungunst der Verhältnisse abfinden und vertraut machen muß. Da lernen Sie sein wahres Ich kennen; das Gesicht, das er in animierter Gesellschaft und im Ballsaal zeigt, ist nicht dasjenige, welches seine Frau für gewöhnlich daheim zu sehen bekommen wird. Ueberprüfen Sie nichts, sondern setzen Sie eine Wartezeit fest, die das jetzt Ihnen noch Unklare abklären wird. Je sorgfältiger Sie davorst prüfen, um so sorgloser dürfen Sie nachher sein.

Das beste Blutreinigungs- und Stärkungsmittel

welches den Leberthran ersetzt und die Wirkung desselben übertrifft, ist **Galliez' Aufschalenbrup** mit Eisen- und Phosphorsäuren. Bei seinem guten Geschmack, seiner äußerst leichten Verdaulichkeit, wird er selbst von den schwächlichen Personen vertragen. In Flaschen zu Fr. 3 und Fr. 5.50 in allen Apotheken zu haben. Man achte auf die Marke der „zwei Palmen“.

Hauptdepot: Apotheke Galliez in Murtlen.

Siehe im Annoncentelle: Les grands Magasins du Printemps de Paris.

Zur gefl. Beachtung.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Für ein junges Mädchen vom Lande, welches auf Ostern der Schule entlassen wird, sucht man eine passende Lerngelegenheit, um sich in allen Teilen der Hauswirtschaft gründlich auszubilden. Es sollte eine gediegene kleinere Familie sein, wo die Hausfrau selbst oder deren Stellvertreterin das junge Mädchen in jeder Arbeit unterweisen und sich neben demselben betätigen würde. Es muss ein Haushalt sein, wo ein Mädchen in ruhiger und geordneter Weise seinen Pflichten nachkommen kann und wo eine tadellose und gute Arbeit verlangt wird. Nebst dem Lernen soll auch der Charakterbildung volle Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Mädchen soll befähigt werden, später in einem feinen Hause eine achtbare Stelle einzunehmen. Für das erste Jahr werden gar keine Lohnansprüche gemacht, dagegen wird ein gesunder Unterhalt und eine mütterliche Behandlung und Obhut verlangt; auch wird erwartet, dass das Mädchen auch in den Handarbeiten weiter gebildet und beaufsichtigt wird. Gefl. Offerten unter Chiffre H 1068 befördert die Expedition. [1068]

Eine in jeder Haus- und Handarbeit tüchtige Person, pflichtgetreu und stillen, bescheidenen Wesens, sucht Verhältnisse halber Stelle in einer kleineren Familie. Da die Betreffende etwas schwerhörig ist, so mügte sie in dieser Beziehung einige Rücksichten in Anspruch nehmen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind zur Hand. Offerten unter Chiffre C 1069 befördert die Exp. [1069]

Bei einer tüchtigen Damenschneiderin in St. Gallen könnte eine brave, intelligente Tochter unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. [1053] Auskunft erteilen unter Chiffre K 760G Haasenstern & Vogler, St. Gallen.

Eine junge Tochter aus gutem Hause, welche den Kurs als Arbeitslehrerin absolviert hat und aber auch für mehrere Jahre in guter Familie als Stütze und zur Pflege und Ueberwachung von Kindern fungiert hat und auch durch gute Praxis mit den Haushaltungsarbeiten völlig vertraut ist, sucht Stelle in einer guten Haushaltungsschule oder Anstalt als Lehrerin und Gehilfin der Hausmutter. Die Suchende verfügt über gute Atteste und Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre S 987 befördert die Expedition. [987]

Stellegesuch.

1072] Eine Tochter von 18 Jahren aus guter Familie, häuslich erzogen, soeben einen Kochkurs beendet, wünscht Stelle in besserem Privathaus, wo sie Gelegenheit hätte, das Kochen praktisch einzulernen. Familiäre Behandlung. Gefl. Offerten unter Nr. 1072 an die Expedition des Blattes. [1072]

Dans la famille d'un pasteur, on demande une brave fille sachant déjà faire la cuisine. Inutile de se présenter sans de bonnes références. [1027]

Adresser les offres et conditions à Mme. Jules Joseph, Presbytère, Grandson.

Gesucht: per sofort eine gute Arbeiterin auf Taillen und eine auf Jupe. Dieselben hätten Gelegenheit, mit ihrer Prinzipalin im September nach Paris zu ziehen. Nur solche, die in ganz guten Geschäften gearbeitet haben, wollen sich melden. Offerten unter Chiffre O 1026 befördert die Exped. [1026]

**Kinder-Milch.**

Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhilft

Verdauungsstörungen.

Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Dépôts in den Apotheken. [826]

I. Zürcher Kochschule.

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer Zeltweg 5, Zürich.

Der 123. Kurs beginnt am 9. April 1901 und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekte gratis. (Schülerinnenzahl bis heute 2000.)

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch**, in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage, elegant gebunden, zum Preise von 8 Fr. 1070] (OF 6518) Hochachtungsvoll Obige.

Gesucht: einige Töchter, die sich an einem Zuschneidekurs für Damen- und Kinderkleider beteiligen wollen, sowie einige Lehrtöchter für Damenschneiderei. [974] Offerten unter Chiffre M 974 befördert die Expedition.

Ville de Neuchâtel (Suisse).**Ecole supérieure des jeunes filles.**

Ouverture de l'année scolaire 1901—1902, le Mardi 9 avril 1901.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

Division inférieure.

Langue et littérature française. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques, etc.

Division supérieure.

Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique, etc.

L'Ecole délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'Ecole reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions.

Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère.

Deux degrés: Langue française. — Littérature française. — Conversation. — Conférences sur des sujets d'Histoire, de Géographie. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Mathématiques. — Dessin, etc.

Cours spéciaux de français pendant les vacances d'été.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur 1051] (H 1112 N) Dr. J. Paris.

Berner Kochkurse für Frauen und Töchter.

Lokal: Kirchgasse 2, gegenüber dem Münster. Kursleiter: A. Buchhofer, Chef, Bern. Der nächste Kurs findet statt vom 11. April bis 16. Mai. Für Auswärtswohnende Logis im Hause. Prospekte gratis und franko. (H 1199 Y) [1057]

Kinder-Sanatorium

Naturheilverfahren

Mineralbad Schönenbühl-Wolfhalden (Appenzell).

Schwefel- und eisenhaltige Quelle. Waldreiche Gegend. 630 Meter über Meer. Anmeldungen nimmt entgegen: Schwester Hanna Treusein. [925]

Specialität**Reform-Korsetts in verschiedener Ausführung.**

E. Beck - Mathys

Marktgasse 58 — BERN — Marktgasse 56.

Auswahlendung umgehend. [977]

Gesucht: in ein feines Lingerie-Geschäft einige tüchtige Arbeiterinnen für Hand und Maschine. Guter Lohn. Kost und Logis im Hause. Offerten unter Chiffre M L 1005 befördert die Exp. [1005]

Zu übernehmen gesucht

Zwei Damen suchen ein nachweisbar gut gehendes und rentables, kleineres, für sie passendes Geschäft zu übernehmen. Offerten unter Chiffre „Geschäft“ befördert die Expedition. [1012]

Wer nimmt einen 9 Monate alten Knaben in billige Pflege? Gefl. Offerten befördert die Exped. unter Chiffre 1033. [1033]

Man sucht für ein Pensionat des Kantons Waadt ein kräftiges, thätiges junges Mädchen als

Volontärin

für den Zimmer- und Esszimmerdienst. Gute Behandlung und Lohn nach Verlauf von 6 Monaten.

Offerten unter Chiffre A 2-89 L an die Annoncen-Expedition Haasenstern & Vogler, Lausanne. [1062]

Junge, alleinstehende Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Da gute Schulbildung genossen, könnte dieselbe im Bureau oder Laden mithelfen, hätte auch eigene schöne Möbel. Offerten unter Chiffre Z 801 G an Haasenstern & Vogler, St. Gallen. [1066]

Eine italienische Familie in Lugano sucht ein Fräulein als (H 773 Q)

Volontärin

die französische und deutsch spricht und mit ärztlichem Zeugnis beweisen kann, dass sie und ihre Familie nicht lungankrank ist. Sich gefl. zu wenden an 106.] Dr. med. Bonardi, Lugano.

Eine best empfohlene Familie in der Nähe von Rolle wünscht junge Töchter zur Erlernung der französischen Sprache aufzunehmen.

Nähere Auskunft erteilt gerne [1067] Fr. Dietschi, Pfarrhaus Aarburg.

Institution de jeunes gens Chailly-Lausanne.

Französisch, Englisch, Italienisch, Handelsfächer (H 1685 L) Beste Referenzen. [978]

Briod & Gubler.

Für junge Damen.

Jungen Damen, welche die englische Sprache erlernen wollen, ist Gelegenheit geboten, im Hause eines im Norden von London wohnenden Arztes Aufnahme zu finden. Referenzen und nähere Auskunft erteilt Hr. Louis Ruffini, Subdirektor der Helvetia, unt. Graben 54, St. Gallen. [1007]

Knaben - Pensionat

Müller-Thiébaud in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [867]

Pension
de jeunes demoiselles
Mme. Charles-Braillard
AUVERNIER près Neuchâtel
(Suisse).

Reçoit nombre limité de 5 à 6 jeunes filles désirant apprendre le français. Etude sérieuse, situation magnifique, climat très sain, beaux ombrages. Prix modérés. Meilleures références et prospectus à disposition. (H 1242 N) [1058]

Pensionat Pache-Cornaz
in Chapelles ob Moudon (Waadt).
Ausbildung in der franz. Sprache und Haushaltungsschule. Musikstunden auf Wunsch. Komfortables, gut gelegenes Haus. Ausgezeichnete gesunde Luft. Prospektus u. Referenz. (H 2571 L) [1029]

Israelitisches
Knaben-Institut
Villa „Les Jordils“
Lausanne (französische Schweiz)
Referenzen und Prospekt zur Verfügung.
914] **Direktor: B. Bloch.**

Knaben-Pension
C. Bolens-Weissmüller
Bôle b. Colombier (Neuchâtel).
Gründliches Studium des Französischen, Italienischen etc., Handelswissenschaftl. Vorbereitung auf die Post. Mässige Preise. Familienleben. Prima Referenzen. [875]

Mme Jaquenod-Fornachon
Plaine 22, Yverdon
(am Neuchâtelsee)
nimmt in ihre Familie eine beschränkte Zahl von jungen Töchtern auf. Mütterliche Ueberwachung. Französisch, Englisch, Musik, Malen. Bescheid. Preise. [361]

Für Eltern.
Das vorteilhaft bekannte praktische Töchter-Institut und Pensionat Renens sur Roche près Lausanne empfiehlt sich allen Eltern, welche für ihre Töchter eine wirklich gute und zeitgemässe Weiterbildung wünschen. Familienleben. Zahlreiche und gewissenhafte Referenzen. Verlange Prospekt. [1023]

Dank
barstes Ostergeschenk, besonders für Konfirmanden und Firmtöchter. Es sollen 12,000 Stück Taschenuhren, darunter die feinsten und teuersten, um jeden Preis noch schnell vor Ostern in Geld umgesetzt werden. Wir sind bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen und versenden daher zu dem fabelhaft billigen, ja unglaublich klingenden Preis von nur Fr. 8.95 eine echt silberne, hochfeine und solide Damen- oder Herren-Remontoir-Taschenuhr mit amtlichem Silberstempel 0,800, Marke Auerhahn (eleganter mit Goldrand, reich graviert, Fr. 9.70 statt Fr. 22. —), bei Abnahme von mind. 2 Stück pro Sorte, einzelne 80 Cts. mehr. Dazu pass. vornehme Golddouble-Ketten Fr. 3—7. Garantie 2 J., jederzeit kostenfreie Instandsetzung ev. Umtausch bis zur vollsten Zufriedenheit. Niemand bietet dies und verkauft so billig, deshalb zögere man nicht u. bestelle schnellstens geg. Nachn. bei Engler & Co., Villa Salve, Kreuzlingen (Thurgau). [1060]

Koch- & Haushaltungsschule
im Pfarrhause in Kaiseraugst (Aargau).

Beginn des 44. Kurses den 25. April. Prospekt und Referenzen durch [1056] **Frau Pfarrer Gschwind.**

Handelsschule „Frey“, Bern
Staatlich konzessioniert
Studium aller modernen Sprachen und Handelsfächer. Erste Vorbereitungsschule für Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Examen. [943]
Das nächste Trimester beginnt am 15. April.
Prospekte und Jahresberichte beim Vorsteher: **Emil Frey**, Schanzenstr. 4, Bern.

Institut Delessert
Gegründet 1864. Château de Lucens Ct. de Vaud.
Leistungsfähigste Handelsschule für moderne Sprachen.
In einem Jahr 3 Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch. Hauptzweck: Handelskorrespondenzen zu bilden. Eigene, bewährte Methode. Tägliche Konversationsstunden in allen vier Sprachen. Nebenfächer: Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschieben. Beginn des Sommersemesters (74tes) 15. April 1901. Mässige Preise, Vergrößerung der Anstalt, moderne Einrichtung. Für Prospekt und Referenzen wende man sich an **Porchet & Pfaff**, Direktoren und Besitzer. [1002]

Töchter-Pensionat
— Ray-Moser —
in FIEZ bei GRANDSON
(gegründet 1870) [921]
könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. — Gründlicher Unterricht. — Familienleben. — Moderierte Preise. — Musik, Englisch, Italienisch, Malen. — Beste Referenzen und Prospekt zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser.**

Töchterpensionat I. Ranges
und
Haushaltungsschule
Villa Mont-Choisi, Neuchâtel.
Eltern und Vormünder werden auf dieses zeitgemässe Institut aufmerksam gemacht. Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu lernen, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospektus und Referenzen stehen zu Diensten. [880]

Institut Grünau, Bern
1867 gegründet durch **A. LOOSER-BOESCH** 1867
Beginn eines neuen Jahreskurses nach Ostern. Gründlicher Unterricht. Vorbereitung für den Handel, zum Eintritt in technische Fachschulen und in Oberklassen von Gymnasien und Industrieschulen. Sorgfältige Erziehung. Besondere Berücksichtigung der körperlichen Pflege und Abhärtung. Weite Spielplätze. Spezielle Tageseinteilung für tägliche Bewegungsspiele im Freien oder Ausmärsche in die Umgebung Berns. [1025]
Prospekte und Referenzen durch **Dr. H. Looser.**

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nusschalensyrup
bereitet von
Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.
Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechnen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhafter Ersatz für den Leberthran bei Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rotem und aufgetriebenem Gesicht etc.
Golliez Nusschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Skropheln oder Rhachitis leidenden Personen. [992]
Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nusschalensyrup**, Marke der „2 Palmen“. In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5.50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
— **Erhältlich in allen Apotheken.** —



PARIS
GRANDS MAGASINS DU
Printemps

NOUVEAUTÉS
Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an
MM. JULES JALUZOT & Co
in PARIS

zu richten, worauf dessen Zusendung Kostenfrei erfolgt.
Eignes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14.

Institut Keller
Villa „Sonnenblume“, St. Gallen.
Sorgfältige Erziehung und Pflege. Deutsch, Französisch, Musik, Malen, Handarbeit. Beste Referenzen. Prospekt. [1030]
Frau Keller-Seydel u. Töchter.

Institution de jeunes gens
VILLA MON-DÉSIR
Payerne (Waadt)
Gründliche Erlernung der modernen Sprachen, Handelsfächer und Künste. — Geräumiges, komfortables Haus; — grosse Gärten. — Aufmerksame Pflege. Es werden nur 12 bis 15 Zöglinge aufgenommen. — **Referenzen: Herr Prof. H. Golay, St. Gallen.** — Prospekt und anderweitige Auskunft verlange man von dem Direktor
935] **Prof. F. Deriaz.**

Töchter-Pensionat
à Corcelles près Neuchâtel (Suisse)
Meltes Morard können diesen Frühling wieder einige Töchter aufnehmen. Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Handarbeiten etc. Angenehmes christliches Familienleben. Schöne Lage mit Aussicht auf den See und die Alpen. Pensionspreis mässig. [906]

Sehr bewährt haben sich als
Tag- und Sport-Hemden
meine
porösen [1064]
Santé-Hemden
welche in
weiss und farbig
bestens empfehle.
E. Senn-Vuichard
Chemiserie
ST. GALLEN.

Für Eltern.
Zwei oder drei Töchter, welche zur Erlernung der französischen Sprache eine höhere Stadtschule besuchen möchten, finden liebevolle Pflege und christliches Familienleben bei Frau Witwe **Zumkehr**, Temple Allemand 1, in **La Chaux-de-Fonds**. Auf Wunsch Unterricht im Klavier, Englisch, Italienisch und Haushaltungsschule. Mässiger Preis. Sehr gesundes Klima. Referenzen bei HH. Lehmann, Advokat, P. Debrot, Professeur, Charles Barbier, Notar, P. Borel, Pfarrer in Chaux-de-Fonds, und P. Robert, Kantonalbank in Neuenburg. (H 1360 I) [1028]



SUCHARD'S CHOCOLAT FONDANT

Die feinste Dessert-Chocolade

Letzte Neuheit!

aus der weltbekannten Fabrik PH. SUCHARD, Neuchâtel.



Töchter-Institut
„Flora“ Kronthal, St. Gallen.

Sorgfältige Erziehung u. gründlicher Unterricht i. deutsch, franz. u. engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Referenzen v. Eltern d. Pensionärinnen. Prospekte. Hochachtungsvoll [907]
Frau M. Brühlmann-Heim.

Koch- u. Haushaltungsschule
Gesundheitsstation
Schloss Ralligen am Chunersee.
Prospect d. Christen, Bern. (Schweiz)

Kath. Töchter-Institut
Faubourg du Crêt 21
Neuchâtel.

Für Prospekte wende man sich an die Vorsteherin oder an das kath. Pfarramt. Eintritt zu jeder Zeit. (H 372 N) [887]



Herzkirchenthee
vorzügliche Qualitäten echt chinesischen Schwarzthees in verschiedenen Mischungen und Preislagen.
Verkaufsstellen an Plakaten ersichtlich.
En gros bei
Carl F. Schmidt, Zürich.

Konserven-Fabrik Sursee
empfiehlt [1054]

la gedörrte Schnittbohnen.

Wer an Asthma

(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält **umsonst** und portofrei

die gesetzlich geschützten Eck's Asthma-Tafeln zum Probieren. Man schreibe seine Adresse p. Postkarte an: Apotheke **P. Hartmann, Steckborn** (Thurg.). [1050]

Knaben-Institut Schmutz-Moccand
in Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer.** Vorbereitung zum Post- und Telegraphendienst. Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in St. Gallen und in den übrigen Kantonen. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor
[904] (H 992 L) **L. Schmutz-Moccand.**

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

— **Gegründet 1859.** —

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen. [871]

Direktor: **N. Quinche, Besitzer.**

Dauernd wertvolles Braut- od. Geburtstageschenck

Buchhofer's „Schweizer Kochbuch“

Gold-Medaille der internationalen Kochkunst - Ausstellung Frankfurt.

Bürgerliche und feine Hotel-Küche. Wertvolle Tafeln über Einkauf und Qualität des Fleisches, Tranchieren von Gewild und Geflügel. Von ersten Fachautoritäten als „**einzig in dieser Art dastehend**“ bezeichnet. Zu beziehen für Fr. 11.50, sch. gebunden, **direkt vom Verfasser Alex. Buchhofer, Kochkursleiter der Berner Kochkurse, Musterküche und Kochherdlager Kramgasse 9, Bern.** (H 1200 Y) [1059]

Nur die von
Bergmann & Co.
Zürich
fabrizierte [365]

**Bergmanns
Lilienmilch-Seife**

ist die vorzügliche, kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.

Preis: **75 Cts.**
per Stück.

Nur echt mit
der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**



**Hausmanns
China-Wein**
und [1071]

China-Eisen-Wein
alte, bewährte Marken hervorragender Qualität, kräftigend, nervenstärkend, blutbildend.

Hämotrophin

und
Eisen-Hämotrophin

blutbildende Specialpräparate aus den Laboratorien der

Hecht-Apotheke

Schweizer. Medizinal- und
Sanitätsgeschäft A.-G.
St. Gallen.

**„PLATINUM“
ANTI-CORSET**



Ersatz für Corsets.

Die **Platinum Anti-Corsets** verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. [1008]

Wessner-Baumann
ST. GALLEN.
S. Zwiggart, Bern.

Gefinnungstüchtigkeit.

In dieses Lebens arg verwirrtem Treiben
Dem Guten stets und dem Wahren bleiben,
Nicht klavisch huldigen dem Geist der Zeit;
Um wahrer Freiheit Höhen zu erklimmen,
Nicht mit dem Strom, nein, gegen ihn zu schwimmen,
Dies ist allein: Gefinnungstüchtigkeit!

H. R.

Abgerissene Gedanken.

Es ist eines der besten Zeichen für einen Menschen,
wenn kleine Leute, vor allen Dingen kleine Kinder,
aber auch einfache, arme Leute, ja selbst Tiere, Ver-
trauen und Zuneigung zu ihm haben. Einem Menschen,
den Kinder und Tiere nicht leiden können, ist nicht zu
trauen. Auch Frauen sind ein guter Wertmesser, voraus-
gesetzt, daß sie selbst von guter Art sind, sonst im
gerade umgekehrten Sinne. Der häufige Umgang mit
kleinen Leuten trägt auch sehr zur Zufriedenheit mit
dem Leben bei. Alle großen Persönlichkeiten haben sie ver-
achtet und an den bedeutenderen Leuten, deren Verkehr
sie suchten, keine Befriedigung gefunden.

„Bild“ von Prof. Dr. Glinz.

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. E. Sarmann in Derscheidt i. S. schreibt:
„Dr. Hommel's Hämoglobin habe ich bei einer Patientin
mit **beginnender Lungen- und Nieren-Schwäche** und großer kör-
perlicher Schwäche, die eine Folge eines langen Rind-
bettfiebers war, mit sehr günstigem Erfolge angewandt.
Der Appetit besserte sich zusehends, die **Muskulatur**
nahm von Tag zu Tag sichtbar ab.“ Depots in allen
Apotheken.

[955]



Ein berühmter Gelehrter
schrieb letzthin an sein Mündel: „Als
Gelehrter und als Vormund empfehle
ich Ihnen, keinerlei Schminke zu ver-
wenden; **gebrauchen Sie jeden**
Morgen ein wenig **Crème Simon**,
und auf diese Weise konservieren Sie
Ihre Haut gegen jeden schädlichen Ein-
fluss.“ **J. Simon**, 13 rue Grange-
Batelière, Paris. **Goldene Medaille Weltausstel-**
lung Paris 1900. (H 8927 X) [676]

Es wird so oft von Müttern geklagt, sie finden
nicht den festen Standpunkt, noch die passenden
Worte und den richtigen Ton, um mit ihren
heranwachsenden Söhnen und Töchtern diejenige
Fragen zu besprechen, von deren richtiger Lösung das
Wohl des einzelnen Individuums und dasjenige der
Familie abhängt, und so wird diese bringende Beleh-
rung vielerorts der Zeit und dem Zufall überlassen, in
der unbestimmten Hoffnung, daß das Leben mit seinen
Erfahrungen die noch Unerfahrenen nach und nach
schon einsichtig machen werde. Allen diesen unsicheren
Müttern sollte das Buch von Richard Jugmann in
die Hand gegeben werden,*) denn da würde ihnen das
Verständnis aufgehen für ihre Pflicht als Erzieherin
und Leiterin ihrer heranwachsenden Kinder; sie fände
einen festen Boden, auf dem sie stehen und auf welchem
sie ein sicheres Fundament erstellen kann für den Auf-
bau der sittlichen und hygienischen Begriffe und Lebens-
anschauung, die sie ihren Kindern einzupflanzen die
Pflicht hat. Zum großen Segen muß das Buch nament-
lich auch denen werden, die sich mit dem Gedanken an
die Gründung einer Familie befaßen, und denen es
ernst ist, durch die Ehe ein ideales Glück zu bauen für
sich selbst, für die Familie und für das allgemeine

Wohl — für die Zukunft. Das Buch ist zu beziehen
durch die Expedition dieses Blattes zum Preis von:

Fr. 2.25 broschiert
„ 3. — gebunden. [742]

*) Besprochen in Nr. 45 dieses Blattes.

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käufer, der
seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr
vorziehen kann, anvertraut sich, Privaten, seinen Pen-
sionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und
gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und
nach Auftrag zuzuführen. Ganz besonders empfehlens-
wert sind vorzügliche Zillstter Käsechen, in Laiben zu
4 1/2 — 5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen
einmal von solchem Käse vorgesetzt haben, werden nach-
her immer wieder ein solches Käsechen im Keller halten
müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „**Reimer**“
werden schnell beantwortet. [931]

L.-Arzt Dr. Spengler**Elektro-Therapie (neue)****Elektro-Homöopathie „Sauter“****Naturheilkunde****Massage — Schwed. Heilgymnastik.****Bodania****Wolfhalden**

885]

H. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr;
von auswärtigen vorherige Anmeldungen erbeten.

Telegraphische Adresse: Spenglerius, Wolfhalden.

**Ceylon-Thee**, sehr fein

kräftig, ergiebig und haltbar.
Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 4.50 Fr. 5.—
Broken Pekoe „ 3.50 „ 4.50
Pekoe „ 3.30 „ 4.30
Pekoe Souchong „ — „ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und größere Ab-
nehmer. Muster kostenfrei. [718]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei Joh. Stadelmann, Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Kein Husten mehr

für solche, welche die stärkende
PATE PECTORALE

von J. KLAUS in Locle
anwenden. Zahlreiche Medaillen.
40jähriger Erfolg. Mehr als 100
Zeugnisse v. Ärzten u. Apothekern.
Schacheln werden per Winter in
der Schweiz verbraucht.
100.000
Preis d. ganz. Schachtel Fr. 1, d. halben 50 Ct.
Verkauf in allen Apotheken.

(H 8830 J)

716

Flechten und anderen Hautkranken

kann Dr. Lüthy, Spezialarzt, bestens
empfohlen werden. Auf briefliches
Verlangen und Beschreibung der
Flechten hat er meiner Frau im August
abhin Mittel gesandt, die ihr ausgezeichnete
Dienste leisteten. Sogleich trat Besserung
ein und nach Verbrauch der Medizin voll-
ständige Heilung. Mein Wunsch ist, dass er allen
Flechtenkranken bekannt werde. [858]

Madiswil, den 10. Dez. 1900.
Jak. Wiedmer, Gemeinderat.
Adresse: Dr. P. Lüthy, Spezialarzt, Rüeg-
schachen, Emmenhal, Kt. Bern.

**Jordan & Cie.**

60 Bahnhofstr. 60

Zürich.

Special-Geschäft für echte

Loden

engl. Cheviots — Covertcoat

Homespun. [973]

Maassanfertigung.

Jaquette- und Tailleur-Costume

(neue faillier) Maier.

Annahme jeden Stoffes

zur Verarbeitung.

10 Pfund Brutto gleich 60 — 70 Stück

leicht fehlerhafter feinsten

Toilettenseifen [701]

versendet gegen Nachnahme von

das Fabrikdepot der Parfümerie-

fabriken von Rumpf u. Cie.

A. Heinzelmann, Zürich u. Riden.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommen

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. —
Für die Kleine Welt „ „ — 60
Koch- und Haushaltungsschule „ „ — 60
Prompter Versand per Nachnahme.

844]

Verlag und Expedition.



Neuartiges

Mako-Strick- u. Häkelgarn

Seidig, weich, ausserordentlich stark und halt-
bar. Erspart viel Flickarbeit. Angenehmes Ver-
arbeiten und Tragen. Ein Versuch wird jedermann
überraschen und befriedigen. (Zä 1491 g)

Lang-Garn mit Seidenglanz wird in
zwei Stärken und 46 Farben erstellt und ist seit
einem Jahr erprobt, in bereits 2000 Handlungen der
Schweiz erhältlich. [996]

Nichts Besseres gibt es

als eine Tasse

REINER HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

130]

Ein unvergleichliches Cacaofrühstück für Kinder, Erwach-
sene, Blutarne und Magenleidende. Aerztlich allgemein
empfohlen.

Nur echt:

in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20

Allein. Fabrikanten MÜLLER & Bernhard, Chur, erste schweiz. Hafercacao-Fabrik.

Magenkrampf.

621] Seit einer Reihe von Jahren stellen sich regelmässig alle 5 bis 8 Tage,
2—3 Tage dauernd **Magenkrampf**, **Magenschmerz-Anfälle** mit **Brechrreiz** ein. Die
ausserord. heftigen, drückenden Schmerzen hatten ihren Sitz in der Magengegend
und Herzgrube und strahlten von dort nach dem Unterleibe, Rücken und Kreuz aus.
Als Vorboten zeigten sich vielfach **Sodbrennen**, **Benommenheit** des Kopfes u. **Kopf-**
schmerzen. Ich habe vieles probiert, doch wurde es immer schlimmer, und konnte
ich während der Anfälle fast keine Speisen mehr ertragen. Schliesslich ist die **Privat-**
poliklinik in Glarus mir zu Hilfe gekommen und hat mich durch briefl. Behandlung
von dem schmerzhaften Magenleiden dauernd befreit. Um andern Magenleidenden
von dem Falle Kenntnis zu geben, veröffentliche ich dieses Zeugnis, welches dem
Thatsache in jeder Beziehung entspricht. Riedt, Weiss, Herisau, den 7. März 1900.
Peter Ackermann, Käser. Die Echtheit der Unterschrift von Peter Ackermann
beglaubigt: Herisau, 7. März 1900. Gemeindekanzlei Herisau. Der Gemeindevorstand:
J. K. Schiess. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstrasse 405, Glarus.

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, nachhaltig wirkendes,
billigstes und für den Magen zuträglich-
stes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem
Urteil medizinischer Autoritäten

Luftgetrocknetes Ochsenfleisch.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vor-
rätig bei [1022]

Th. Domenig, Chur.

Eigene Fleischtrocknerei in Parpan,
1500 Meter über Meer.

Geschmackvolle, leicht aus-
führbare Toiletten,
Vornehmstes Modenblatt**Wiener Mode**

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit
48 farbigen Modebildern, über 2800 Ab-
bildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und
24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3. — Mk. 2.50
Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.
Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderem
Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren
Abonnentinnen Schnitte nach Mass für
ihren eigenen Bedarf und den ihrer
Familienangehörigen in halber An-
zahl gratis gegen Ersatz der Expedi-
tionskosten unter Garantie für tadel-
loses Passen, wodurch die Anfertigung
jedes Toilettestückes ermög-
licht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhand-
lungen und der Verlag der „Wiener
Mode“, Wien, IV. Wienstrasse 19, unter
Beifügung des Abonnementbetrages
entgegen. [1024]

Reform-Beinkleider

für

Damen und Töchter

1009] empfiehlt
Wessner-Baumann, St. Gallen.

F. HENNE

Schmidgasse 6 und 10

St. Gallen

empfiehlt fortwährend sämtliche
frische Gemüse, als: Blumen-
kohl, Schwarzwurzeln, Spinat,
Endivien und Kopfsalat, Rindich
und Karotten, Kohl, Blau-
und Weisskraut, Kohlrabi etc., ferner
alle Arten gedörrt. Obst u. Gemüse,
zugleich sämtl. Konservengemüse
als Erbsen, Bohnen, Früchte etc.
Verschiedene Käse, nebst allen
Sorten frischem Obst. [1011]

Neu!

Brillant-Ocarina.

Diese echte italienische Brillant-Ocarina ist aus feinstem ital. Terracotta von einem musikkundigen Spezialisten aus freier Hand gefertigt, wodurch ein herrlicher Flötenklang erzielt wird. Nach dem neuen Spielsystem sind die schönsten Lieder, Märsche, Tänze und Opernarien ohne Notenkenntnisse ganz leicht darauf spielbar. (Ueberall schmerzlicher Beifall.) Das schönste Musikinstrument der Neuzeit. Preis mit Spielmethode nur Fr. 2.75 gegen Marken franko, Nachnahme 20 Cts. mehr. Harmonisch abgestimmte Brillant-Ocarinas für Zusammenspielen: Duett 5 Fr., Terzett Fr. 6.50, Quartett 8 Fr. (macht riesigen Effekt). [1021]

Fritz Reinhardt

Berthastrasse 16 Zürich Berthastrasse 16

Gestickte

Tüll- u. Mousseline-Vorhänge

Englische Vorhang-Stoffe

Etamine

Vorhanghalter
crème und weiss

(Zab 192) — liefert billigst [898]

das
Rideaux-Versand-Geschäft

J. B. Nef

zum „Merkur“, HERISAU.

Muster franko. Angabe der Breiten erwünscht.

Telephon.

Bienenhonig vom Monte Generoso

à Fr. 1.80 per Kilo franco

C. Cremonini, Neg. Capolago-Generoso. [743]

Illustrierte Welt



Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbige illustrierte Aufsätze — Eine Fülle von — und zweifelhafte Illustrationen — Farbige Kunstbeiträge.

— Eine echt deutsche — Familien-Beitrag.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

— Abonnements — in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

bto. 5 Ko. fl. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

F. Zwicky, Seidenzwirner u. Färberei, Wallisellen

empfiehlt reichhaltige Auswahl

waschechte Handstrick-Seide „FILOFLOSSE“

(Za 1492 g)

Depot bei

[991]

Rudolf Osterwalder, Neugasse 49, St. Gallen.



Der echt amerik. „RELIABLE“-Petrol Gas-Kochherd findet immer mehr Anklang. Wo ein solcher steht, bildet derselbe die beste Reklame.

Seine Vorzüge: Die völlige Vergasung des Petrols, die äusserst bequeme Handhabung mit Ausschluss von Explosionsgefahr, besonders aber seine grosse Ersparnis (Verbrauch 1 Ltr. pro Tag für 4—6 Personen) bei rauch- und geruchlosem Brand sind so auffällig, dass jede Hausfrau, welche Wert auf ihre Kocheinrichtung legt, sofort überzeugt ist: [521]

Der „Reliable“ ist der beste und vorteilhafteste Kochherd der Gegenwart.

Prospekte mit Preisangaben und Zeugnissen versendet gratis und franco die Generalvertretung:

Schenk-König & Co., Zürich V., Hottingerstrasse 38.

4 Schreibbücher für Handwerker und Geschäftsleute

Hauptbuch, praktisch eingeteilt Fr. 2.50

Journal-Tagbuch „ 2.—

Kassabuch „ 1.50

Fakturenbuch „ 1.80

Versende alle vier Bücher statt zu Fr. 7.80 zu nur Fr. 6.—.

A. Niederhäuser, Schreibbücherfabrik Grenchen.

Besser und beliebter

als alle Nachahmungen sind Maggi's 3 Spezialitäten: Suppenrollen, Suppenwürze, Bouillonkapseln. Diese einheimischen Produkte empfehlen sich durch hervorragende Qualität und Billigkeit. Stets frisch auf Lager in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1047]

Flaum-Steppdecken-Fabrikation

von Carl Müller in Burgdorf.

Maschinenbetrieb mit eigenen patentierten Maschinen.

Billigste Bezugsquelle

für Flaum-Steppdecken in allen Genres und Stoffgattungen.

Grosse Auswahl, gediegene, neue Dessins. [647]

Reichhaltige Musterkollektion, sowie illustrierter Katalog und Preisvermerk franko.

Telephon. NB. Das Umarbeiten von Divet in Steppdecken wird prompt und billigst besorgt. Telephon.

(H 4638 Q)

Husten- und Brustleidende

finden in den seit 40 Jahren verbreiteten Dr. J. J. Hohls Pektorinen ein vorzüglich wirksames und von hervorragenden Aerzten vielfach empfohlenes, angenehmes Hausmittel gegen Husten, Keuchhusten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Influenza, Engbrüstigkeit und ähnliche Brustbeschwerden. Zu beziehen mit Anweisung in Schachteln zu 80 Rp. und Fr. 1.20 durch die Apotheken, ferner durch die in den Lokalblättern genannten Niederlagen [648]

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. L. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speziell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [843]

1. Versende gegen Nachnahme: (OF 6161) Alpenbienenhonig von La Rôsa od. Oberengadin à Fr. 3.30 p. kg.
2. Poschiavonhonig à Fr. 2.50 p. kg.
3. Buchweizenhonig à Fr. 2.— p. kg.
4. Grossblumige Poschiavonnelken in Ablegern à 1 Fr., 10 Stück 8 Fr.

Johs. Michael, Pfarrer [250] in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

Bienenhonig

feinsten schweizerischen Blütenhonig, verkauft mit Garantie für Echtheit in Büchsen à 1, 2 u. 4½ Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [499]

Max Sulzberger, Horn a. B.



Reese's Backpulver

Backpulver, Backwerk, etc. anerkannt vorzügliche Ersatz für Hefe. in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen. Fabrikniederlage bei Car. F. Schmidt, Zürich.

Zeugnis.

Herrn J. A. Zuber, Flawil (St. Gallen).

Der Magneta-Stift, den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage Husten, dass ich's kaum aushalten konnte, und in Zeit von 2 Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den Wadenkrampf; auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen daher für Ihre Hilfe. Beiliegend erhalten Sie 2 Fr. für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an Rheumatisms leiden. [774]

John Krug, Schulmüller, Maltfeld.

GALACTINA Kindermehl.



5 Ehren-Diplôme — 12 Grands Prix — 21 Goldene Medaillen.

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen. (H 389 Y) [890]

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger Ennenda.

840]

Nachtstühle

gesetzlich geschützt. Hygien. praktische Familien-Möbel

elegant, bequem und mehrfach verwendbar. P. Scheidegger, Bäckerstrasse 11, Zürich III, bei der St. Jakobskirche. [1004]

Damen-, Herren-, Knaben-

GROSSES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ LODEN J. NÖRR Zürich Bahnhofstr. 77

Homespun, Chevots, Covercoat, Tuche etc. Meterweise Massanfertigung. [1917]

Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.

Perlige Jaquette- u. Tailen-Costume von 25 Fr. an.

Ich litt 9 Jahre lang an Magenkatarrh und konnte nirgends Besserung finden. Vor 7 Monaten wandte ich mich schriftlich an Herrn Bopp und wurde durch den Gebrauch einer Anzahl seiner Heilmittel glücklich geholt. So bin ich mich seitdem ganz gesund fühlend. Mit dankerfülltem Herzen empfehle ich allen Leidenden, sich von Herrn J. B. Bopp in Heide, Soltau ein Buch und Fragebogen kostenlos senden zu lassen. [760]

Frau Schönenberger-Selter, Soltau, Heide, Dr. 2, Schaffhausen.